

# Herbscht : (Einsiedler Dialekt)

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186754>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

was si hed möge und gsunge hed niemer meh. Aber de Seffi und ich hend imene heilige Yfer trätted wie zwee Velorännfahrer bis de Lehrer z springe cho isch mideme fürzündrote Chopf und mit beede Hände abgewehrt hed und halblut grüeft hed: «Hörid uf — hörid uf!» I eim Chlupf sind mier do vo de Trätti abbe und wo d Orgele uusgschnuufet und uusbärstet gha hed, isch i de Chile inne alles müseli stille gsy.

De Lehrer hed üs do erchlärt, mier dörfid nur bis is Zwei ufe trätte und ja nid höher. Er hed do s Lied wider aagstimmt und do isch es gange.

Wo am andere Abig de Fluehnäschi wider agrückt isch, hed es em Lehrer gwöhlet. Für üs zwee Buebe isch s e Lehr gsy, as äbe jedes Hantrich, sogar s Orgeleträtte mues gelehrt sy.

Fritz Ineichen

### Plange

's Land lyt im ne rote Rauch.  
Ädie, liebi Sunne!  
Luegt äs Stärndli üb're Rai . . .  
Mein schiergar, bi nu älei!  
's spiegled si im Brunne.

*Luegt äs Äugli, wie verschmäukt,  
Hind'rem Schybli vüre.  
Gseht das Stärndli dobe stoh:  
Stärndli, beit, änandreno  
Chunt r mer vor d'Türe.*

*Nie goht's Herrgotts Sunne uf,  
Ist nie abegange,  
Ohni as zwei trüi Härz,  
Ärde- oder himelwärts,  
Ufenand tüend plange.*

Meinrad Lienert

### Herbscht

(Einsiedler Dialekt)

*Der Wald ischt jetz im Stärbed  
Zündguldgälb und scho rot.  
Sy Farbe sind wie d'Wulche,  
Wän d'Sunne abegoht.*

*Es schynt, wie wän nu öpper  
Ugseh dur d'Bäum uusluf,  
Wie Flämmli alli Blettli  
Verlöschi mit sym Schnuuf.*

*Gsehscht all Tag wird er dünkler;  
's letscht Blatt ischt abekyt.  
Und jedes arm blutt Stüüdli  
Es bättled, as's gly schnyt.*

Otto Hellmut Lienert